

Herbert Maier

Skizzenbuch
2008.1

MEXIKO – GUATEMALA – REISE
2008

2008.1.

Mexico (1)

Herbert Maier
Mathildenstr. 4
D-79106
Freiburg i. Br.

Allemagne

herbert-maier@freenet.de

0049-761-30338

01149-761-30338

Skizzenbuch

08.1 ^{Mexi-}KI

2008 Januar
Februar

MEXIKO

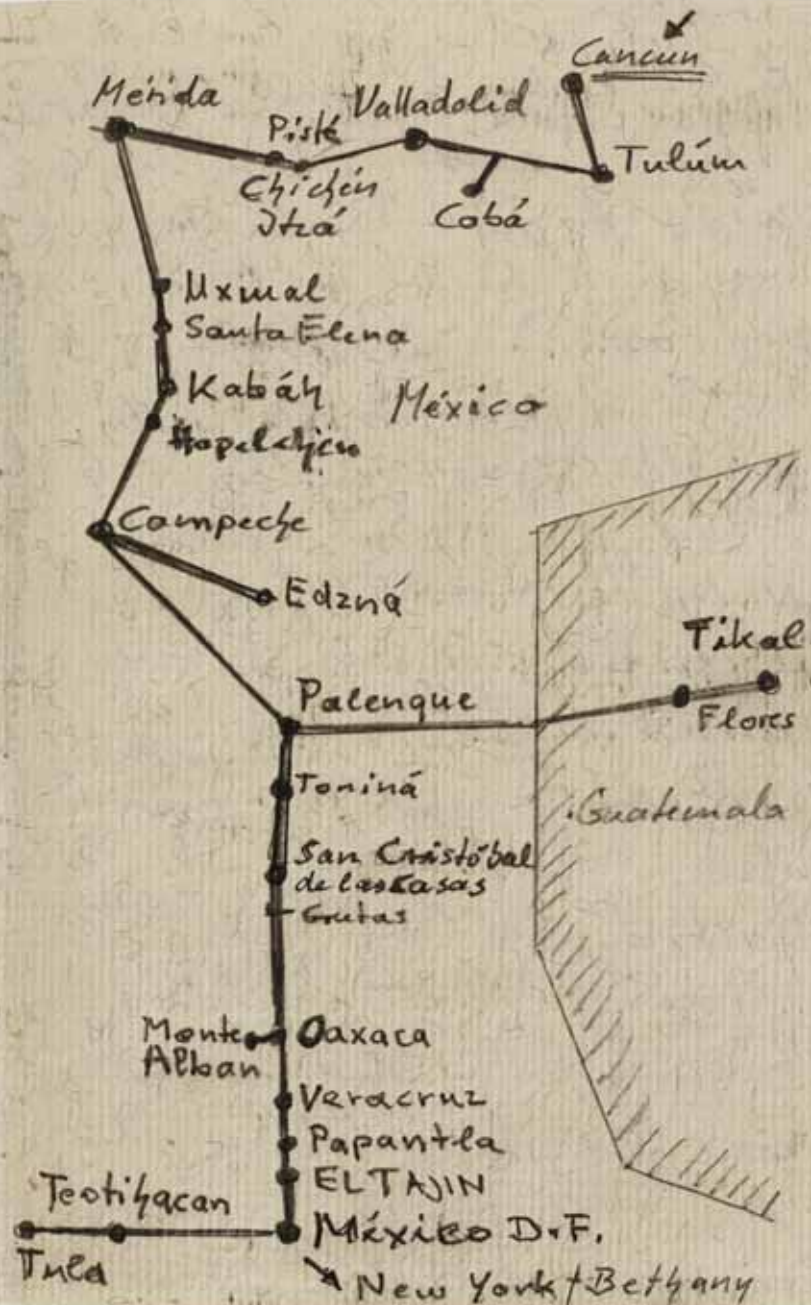
GUATEMALA
TIKAL

▶ parallel zu diesem Skizzen-
buch, das Arbeitsbuch/Mexiko II

08.2 Mexiko II

und

08.3 → Alberts Found.
New York - Bethany



^{hellgrauer}
Ein Filz Teppich eingefrorener
Wolken brandet an den Ozean
^{blauen}
aus Nichts. Die Brandung,
ein leicht und weit geschwunge-
ner Saum, ist im Augenblick
erstarrt, da sie ihre Wellen-
spiralen hätte überschlagen
müssen.

Unter dem Wolkenpelz ver-
abschiedet sich eine unsicht-
bare Sonne - anwesend in
der roten und purpurnen
Glut einzelner aufsteigender
Wolken. Sie glimmen und
glühen wie heiße Kohlen.
Dahinter, die Sonne ist nur,
weil ich sie weiß.

12.01.08

Atlanta - Cancun



Der Regen - lange Striche, die plötz-
lich von einem dunklen, blau-
grauen Himmel fallen. Wie auf
japanischen Holzschnitten. In diesem
Augenblick fühlt sich die Erde auf-
gerufen, die Farben ihrer Gewächse
und Dinge zu erhöhen. Die Fächer
der Palmen changieren von einem
blau angehauchten Dunkelgrün
über Haigrün, Saftgrün bis hinauf
zu Indischgelb und Spuren von
Zitronengelb. Die mit Palmblät-
tern abgedeckten Hütten, eben noch
graubraun verblieben, gewinnen
die Kraft satter Umbrä. Nur das
marmorne Weiß des feinen Sand-
es weddelt ins Beige und ant-
wortet den aufschlagenden Strichen
mit wenigen Krakern

TULUM
Mo. 14. 01. 08



Tulum
15. 01. 08

Ein kleiner Käfer, schwarz, im kalten Neonlicht bläulich schimmernd mit ausladend runderlichem Hinterteil, sitzt exakt im Mittelpunkt einer quadratischen Marmorplatte. Sechs Beinchen, wobei die zwei vordren als Fühler in Gebrauch scheinen, ragen wie kleine Drähtchen aus seinem Panzerdasein. Nach längeren zyklischen Pausen hebt sich eines der beiden hinteren, längsten Beinchen in den unsichtbaren Widerstand der glatt geschliffenen Marmorplatte, während seine beiden vorderen, seinem Tropfenkörper gegenüberliegenden, zu laufen beginnen. Auf diese Weise beschreibt die schlaffe Kreatur eine Kreisbewegung um den Saugnapf

VALLADOLID



oder Haken seines ausgestreckten Hinterbeins. Und kommt er, wenn zur Ruhe, nachdem sie ihren Tropfen um 360 Grad gedreht hat. Irgendwie will es mir einfacher erscheinen, die Umlaufbahnen der Planeten mathematisch zu durchdringen, als jemals den Antrieb zu dieser Selbstumdrehung in diesem Käfergehirn zu verstehen.

VALLADOLID - es dämmert um Viertel nach Fünf. Ich glaube es gibt kein Blatt oder Aststübe auf dem kein Vogel sitzt. Der Stadtpark vor SAN SERVACIO kreiselt wie ein aufgedrehtes Radio. Ein schöner lebendiger Stadtgarten mit alten Kolonialen



Hausfassaden, Cobá habe ich
verpaßt - muß morgen noch-
mals bis dorthin zurück.

—
Mär. 16. 01.

Wenn dieser Idole- und
Bilderherstellen mit der
menschlichen Kultivierung
Hand in Hand gegangen ist,
sei es, um Gefahren zu ban-
nen, sei es, um deren Existenz
immer wieder aufs Neue
zu begründen und sei es auch
nur als Lust auf diese Weise
selbst am Schöpfungsprozess
teilzunehmen - wohin wäre das
Geschlecht des Menschen gegan-
gen, wenn es statt diesem
Bildwerke- und Bilderschaffen
etwas ganz anderes gewählt
hätte?

COBÁ 17.1.



Sind diese Neigung zu territorialer Aggression, Glaubens-Rassenkämpfen, zu Gewalt und Krieg die uralten Instinkte, die der Mensch aus seinen ganz frühen Entwicklungsstadien ungeweinigt mit in diese moderne Zivilisation getragen hat? Als die Natur noch roß und in Bewegung für ihn eine permanente Gefahr darstellten. Ist das der Speicher, das kollektive Unbewußte, das ungeweinigt, wie es scheint, eruptiv in die Jetztzeit zu explodieren vermag.

18.01.

Wenn es nun so ist, dass uns die ^{Gefahren} in einer völlig veränderten (Um)Welt die Verhaltens- und Absichtsmechanismen aus den Kindheitstagen der Mensch-



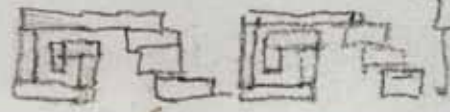
CHAC

heit herüber zuwören, dann muß die-
 ser Speicher im Menschen so stark fein,
 dass seine Entladung im temporären
 assoziativen Falle von schwerer Durch-
 dringung und Präsenz, d.h. kaum auf-
 zuhalten ist. Obwohl unsere Welt exis-
 tenziell in vielem weniger feindlich ist
 als z.B. in der Steinzeit und früher scheint
 der Mensch heute bei kleinster Gefährdung zu
 heftigen Reaktionen zu neigen. Wie je
 müßten in einem geistig aufgeklärten
 Zeitalter im Grunde nicht mehr sein und
 doch wüten sie heftiger wie je.

Ist also das, was ausgelöst wird, die
 Gefährdung heute tatsächlich dieser Speicher
 oder einfach die primäre Reaktion auf
 die Präsenz der latenten Todesmög-
 lichkeit.

Ist es aber der Speicher, der sich je ent-
 lüdt, dann stellt sich die Frage, ob es
 aus diesem Kreislauf einen Aus-
 weg gibt.

18.01.08



} sacred G =
 Milchstrasse =
 Fluss der
 Lebenskraft



Die Ausmaße dieser alttüm-
lichen Stadt müssen alle heuti-
gen Vorstellungen gespengt haben -
auch das "Netz", das zwischen den
vielen Zentren im Dschungel
bestand haben muß von Copán
über Tikal, Uxmal usw.

Zwar ist vieles in Chichén Itzá,
im Vergleich zu beispielsweise
Copán, schon steinert - beeindruck-
end aber nicht weniger. Vor
allem in den frühen Morgen- und
späten Abendstunden.

Chichén Itzá
Fr./Sa. 12./19. 01.

OBSERVATORIO - Chichén Itzá



One of the basic Mayan cosmological ideas is that the blood of the gods was mixed with corn dough to create men thus justifying the rituals in which men nourish the deities with their own blood. Bloodletting or autosacrifice was one of the principal rituals practiced by Mayan rulers during the Classic period. Its main purpose was the manifestation of the divine in human reality, transforming the energies from the supernatural ~~world~~ world into daily life of the Mayan people, who participated collectively in the ceremonies.

10.01.08

Uxmal

CHICHÉN ITZÁ

Eine Kuchenschabe, stattliches Exemplar, krabbelt entlang der oberen Kante einer Stuhllehne, gerät ins Stocken in Fühlertlänge vor dem Abgrund. Man fühlt mit ihren Füßlein, dass sie über den plötzlichen Abgrund verblüfft ist. Dann dreht sie, läuft die geradlinige Kante zurück und steht ratlos vor dem anderen Ende der begrenzten Welt. Bevor sie sich in den Abgrund fallen läßt. Wieviel



abgeschlagene Häupter lagen auf diesen Opferplatten. Duldsamer Stein
* Giac Mool

pulsierende Stadt, pulsierendes Leben!
Mérida 20.01.08 / im Museum be-
sondere Stüde und gut aufgear-
beitet

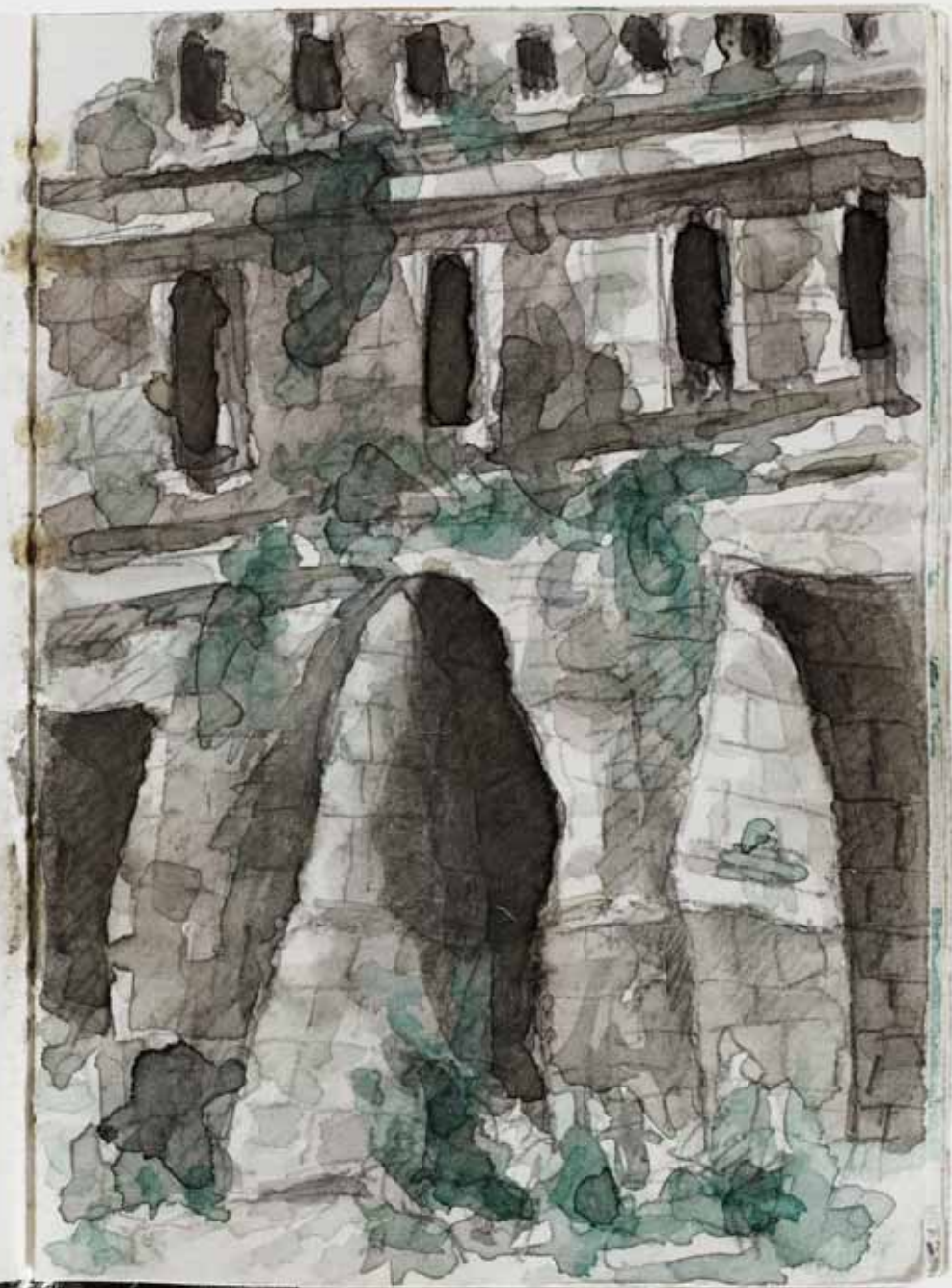


CHAC MOOL
CHICHÉN ITZÁ



Gran Piramide
MXMAL





UXMAL

Die Große Pyramide von Uxmal ist ein Unikum der Baukunst, mehrmals überbaut, ist sie zu einer mächtigen, kaum zu fassenden Architektur ausgewachsen. Mehr als stundenlanges Erfassen mit den Augen oder mit dem Fotoapparat, stelle ich immer wieder fest, daß eine einfache Skizze bereits während ihrer Herstellung erkennen läßt, was ich zu sehen glaubte, aber eben doch gar nicht erfaßt habe.

UXMAL



> CODZ POOP <

■ ein Beispiel seriellen Ausdrucks
und serieller Fertigung: Die abso-
lut einmalige, beeindruckende
Fassade am Templo de las Máscaras,
die 250 seriell in die Fassade einge-
arbeiteten chac-Masken bestehen aus
Steinmodulen, die seriell gefertigt
^{wiederum aus einzelnen}
Scheiben. Die Serialität erhöht we-
sentlich die Präsenz auch der einzel-
nen Maske, die ganz im Gegenteil
zu der Annahme, sie müßte in der
Vielzahl untergehen, an Kraft ge-
winnt, da sie von der Monumen-
talität der Gesamteindrucks der
Fassade gewinnt // Serialität im Ein-
zelmodul gilt es noch einmal zu üb-
erden.

/ CHAC / = KABAH Mo.
1 MODUL / Santa Elena 21.01.08



nach so viel Dschungel und
Wiedewuchs - sehr befruchtet
dieses „Städtchen“ und das
Leben hier in Campeche - aber
nicht außerhalb des Centr. Di. 22.1.08

* CODZ POOP („aufgerollte Matte“)
in Uabah ist die Ruine, die auf
mich bisher den nachhaltigsten Ein-
druck hinterlassen hat - ich habe das
schon geahnt, als ich früher Reproduktio-
nismen davon gesehen habe. Ich denke,
das dies daran liegt, dass die Fas-
sade der Casa sehr viel mit meiner
eigenen künstlerischen Auffassung
zu tun hat. SPEICHER nicht (nur)
als passives Reservoir, nicht als
eine Zisterne der Niederschläge
aus dem was war und vergangen
ist, nicht (nur) als Erinnerungsspeicher,
sondern als latente Präsenz u. als sol-
che aktiv gegenwärtig. Campeche 22.1.

- zyklische Zeit der Maya
- zyklische Zeit der Azteken - vom
den Maya (lange Zählung) über-
nommen -> alle 52 Jahre (an
denen sich der spirit. Kalender
(260 Tage) mit dem profanen
(360 Tage) schneidet) müssen die
Azteken aller Gebaute wieder zer-
stören.
- metrische Zeit der Abendlän-
der (v. den Hindus) - Newton
- Raumzeit seit Einstein ->
die Zeit bleibt nicht länger v.
Raum isolierte Konstante
- ein farrnegepanzter Käfer fällt mir
in die Schrift. Ist das alles Men-
schenmachwerk - nichts weiter - ver-
geblicher Versuch die Existenz zu verorten

Die Pyramide hat einen Kamm
und „Fenster“^{*)} was sie insgesamt
gegenüber anderen in Yucatan ab-
hebt und leichter macht. Die „Fens-
ter“ führen in sog. „falsche Ge-
wölbe“ = Kraggewölbe - rund-
um. ^{*) eigentlich Eingänge}

23.1.08

EDZNA





PALENIQUE

29e 1. 08

Was, wenn wir, jeder von
uns gesehen, unsere Kon-
ditionierung (kulturell/
erziehungsbedingt / sozial-...)
hinter lassen könnten?

—
Erdrückt der Ballast unserer
Herkunft unser Leben - ein wirk-
lich kreatives Leben? Oder ist
es so; eine Banane bleibt
eine Banane, ein Apfel ein
Apfel?

Palenque

23./24.01.08

Besonders die „Langhäuser“ (Temp-
lo des Inscribscian z.B.) sind nicht
weit entfernt von modernen Gebäu-
den aus der Zeit des „Sonnenkönigs“.
Das evokieren vor allem die Dä-
cher und natürlich tut auch die
grauweiße Farbe der Steine und
Studs ein übriges. Palenque

—
Früh in den Morgenstun-
den, wenn der Tau noch auf
den Blättern perlt und in
den dämmenden Abendstun-
den ist das heisere Grollen der Af-
fen in den Bergen über den Ru-
inen zu hören. Ein Brüllen, das
durch Nacht und Bein geht - aus
einer fremden Welt.

Die Dachkronen wie Wind-
kämme.

TEMPLO DE LA CRUZ



Der Schwefel
des Streichhölzer bröckelt von
den Hölzchen und bleibt
vor Feindlichkeit an der Reib-
fläche hängen.

Die Kleider, die ich wasche,
werde ich wohl bis ins Hoch-
land tragen müssen, bis sie
trocken werden. Vielleicht
sind sie bis dahin schon ver-
schimmelt.

Dennoch ist die Schwüle
nicht vergleichbar mit
der unerträglichen Hitze,
die zudem im Kamernu-
mer Regenwald herrscht.
Ich vermute, das verdanke ich
hier der Jahreszeit. —

Palenque-Stadt ist ein läßlicher
Ort, ohne jeden Charan.
In jedem Lokal ein laufender
Fernseher mit diesen endlosen
Quasselshows, in denen sich nun
jeder Idiot der Lächerlichkeit preis-
geben kann, ohne dass er das be-
merkt. Zehn Minuten so einer
Sendung nicht ausweichen zu können
ist eine arge Strafe und
fast nicht auszuhalten - wie die
Gesellschaft auf dem besten Wege
ist zu verblöden vor lauter
Spaßhabenwollen
sprache und Schrift übrigens war dem
gemeinen Volk der Mayas nicht zugäng-
lich. So konnten die Dämonen ihre Macht

walten

Grün in Grün

Eine Art von Riesenherschecke
lebt kopfüber am Grat eines
angefressenen Bananablatts,
und über mir, am Dach-
vorsprung meiner Hütte,
am ich kopfüber, verstei-
nert drei Geckos zu einer
Komposition, die sich jedes
Mal, wenn ich erneut nach
ihnen hinauf schaue, verän-
dert hat.

Wie gerne würde ich wissen,
was für eine Wahrnehmung,
was für ein Raum und Zeit-
verständnis oder Gefühl diese
Creaturen haben. Unten und
Oben scheint eben der Becken-



sich eine Stereotypie - so hat
er denn auch in jedem Zeit-
alter seine Götter in untere
und obere eingeteilt.

Do. 24.1.08
PALENQUE

Aquarolle trocken ebenso-
wenig wie meine Mutzosen.
Das erinnert mich an Essouira
in Marokko, ein interessantes
Städtchen am Atlantik. Da-
mals wurden meine Goua-
chen überhaupt wie trocken.
Es blieb mir nichts anderes üb-
rig als sie feucht einzupacken.
Natürlich waren sie später zu-
sammengeklebt - unbrauchbar.





Patengué / Oruseo

diese Köpfe weisen einen verblüffende
Ähnlichkeit mit tibetischen Zorn-
göttern und Dämonen auf



PALENQUE / MUSEO



Ich habe mich ent-
schieden, zu groß ist
der Reiz, bei einer Ent-
fernung von nur we-
nigen Hundert Kilome-
tern, auch wenn sie be-
schwerlich sein mögen,
auf TIKAL zu ver-
zichten. Versuche mor-
gen in aller Frühe die
Grenze zu Guatemala
zu erreichen, um von
dort weiter zu köm-
men. Das wäre mir
jetzt doch die Krö-
nung der Reise im
Maya-Gebiet. Außer-
dem lockt der hohe
Dschungel im Petén.

Fr. 26. 01. 08
PALENQUE

→ Zweieinhalb Stunden Fahrt mit
einem Colectivo durch stetig höher
wachsenden Dschungel, dazwischen ab-
geholzte Flächen, auf denen Rinder
weiden. Die Sonne ist noch nicht
aufgegangen und der Nebel liegt tief
im Grün, ein friedlicher, ein wunder-
barer Anblick.

Die Grenze zu Guatemala bildet der
Rio Usumacinta. In Frontera
Corozal bekomme ich schnell mei-
nen Ausreisestempel und werde 45
Minuten den Fluß hinauf und an
das andre, guatemaltekische Ufer
gebracht →

GUATEMALA

Die Fahrt über hölzerne Pisten führt durch

eine herrliche Landschaft, Bergketten säumen im Hintergrund die Wegschneise, die aus bleichem Ocker aus dem saftigen Grün ausgeschnitten ist. Bis zu den niederen Bergen, die zum Teil vom Dschungel überwuchert, zum Teil nur noch vom niederen Buschwerk überwuchert sind, breiten sich flache Weiden aus. Es gibt große Herden von Kühen, die wohl zu den vereinzelt, einsamen Finchas gehören. In dieser Abgeschiedenheit - der Grenzposten von Guatemala besteht aus einem einfachen Betonkubus, der Beamte ist sehr freundlich, die Vier hinter ihm führt

TIKAL



direkt auf die Felder hinaus, ein
beeindruckendes Bild, er läßt
es mich fotografieren (wo darf man
auf der Welt einen Grenzposten fo-
tografieren?) - in dieser Abgeschie-
denheit wohnen kleine Gruppen von
Menschen, kaum sind es Dörfer zu
nennen, in arabischen Bretter-
hütten, die wir in Europa den
Begriff des Abscheu- oder Geräteschup-
pens gebrauchen würden.

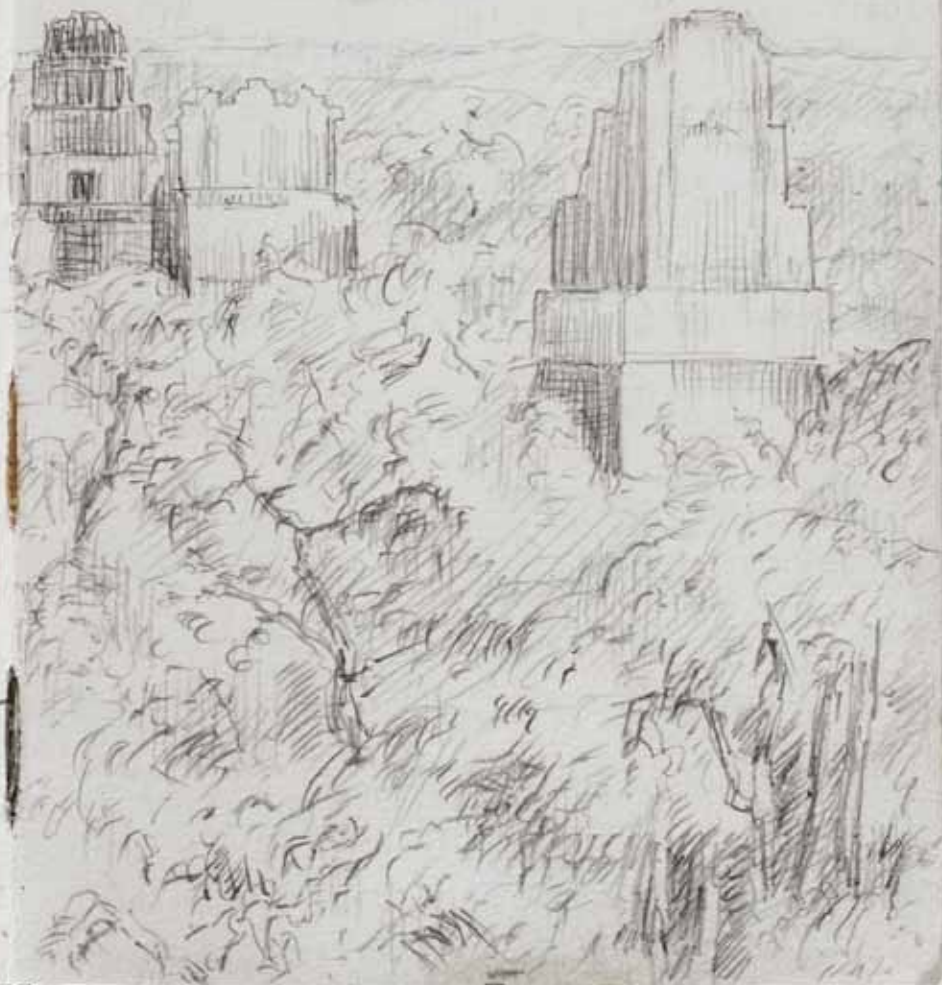
Die Menschen sind herzlich, wirtlich,
wirken zufrieden. Die täglichen
Autos, die vorbeibrausen, es wer-
den kaum ein Dutzend sein,
sind eine willkommene Abwechsl-



lung. Nun Flores, ein besiedelter
Fleck mitten im See, erreicht
in der Abenddämmerung.
Tikal morgen.

Flores 27.01.08
Guatemala

Was ich vergessen habe: diese majestätischen, mächtigen Bäume. Wer wollte solch ein Rhythmus der Natur und der Zeiten fällen? Stehen sie deshalb noch erhaben über gerodetem Land? Über den Brettwurzeln, riesige Flaumen, die aus der Erde ragen, erhebt sich ein fast glatter, hellgrauer Stamm ohne Kratzer, wie gedrechselt senkrecht, zwanzig, manchmal fünfzig Meter, um sich erst dort in ewige starke Äste zu verzweigen, die sich wiederum am öfteren ober-



ten Eukalypten verzweigen. Ein einzelner, dieser Riesen dominiert die Landschaft, soweit das Auge sehen kann.

Wenn es denn einen Vergleich zu diesen Riesen gibt, dann, obgleich im Wuchs der Stämme völlig anders, dann zum Baobab, dem Affenbrotbaum. Mayestätisch und vereinzelt wie Einsiedler sind sie beide.

Flores 27.1.08

Die Bäume heißen 'Ceiba'
Pentandra'

TIKAL

ca. 700-900 war die Blütezeit dieser ca. 60 km² großen "Maya-Stadt" - klassische Periode. Ohne Schnörkel

ragen die Pyramiden über den Dschungel. Die Proportionen (talud-tablero) der Stufen, der aufstehende Tempel mit dem aufragenden Kamm - wirklich ein krönender Abschluß gegen den Himmel - sind ausgewogen proportioniert. Die Wucht dieser Monumente ist durch sich verjüngende Treppe der aufragenden einzelnen Stufen, durch die Gesimse als Abschluß jeder Stufe (9 Stufen-Pyramiden), durch die Zurücksetzung des Altargebäudes auf der abgeflachten Pyramide und schließlich

durch die hoch aufragende
Könige kontrahiert, Da-
durch wirken die Bauten
zugleich mächtig und leicht.

Schon Palenque hat mit die-
ser Stange bei gleichzeitiger
Auflockerung vermittels sou-
verän gewählter Proportion
und Schönheitslosigkeit
brilliert, → Monumentalität

Hier ist eine Vergabe, die für
die eigene Arbeit nützlich
sein kann

Monumentalität wird selbst-
verständlich nicht durch riesige
Größe erreicht, sondern durch
obenstehende Faktoren.

Tikal 27.01.08/So.



Wunderbar, wie geschmeidig, wie
galant sich die Affen bewegen,
manchmal nur am Schwanz-
ende mit dem Körper nach
unten an einem Ast hän-
gen, dann im freien Flug
von einem auf einen an-
deren Baum springen. Für
sie muß der Dschungel noch
Paradies sein: überall Früchte,
die ^{Sie einfach} von Ästen pflücken.

Ein Vopelopinne Kinder-
faustgroß - schöne Tiere ei-
gentlich, mit dem ped schwar-
zen, fast bläulich schimmer-
den Häresen - und erst die
aufeinander abgestimmten



Bewegungen der Gliederseg-
mente dieser Beine.

Die Treppenstufen von Pyrami-
de V sind so steil, dass man
fast schon nicht mehr von einer
Treppe sprechen kann. Versuche
mir diese kleinwüchsigen Men-
schen vorzustellen, die eine
Treppenstufe in Höhe ihrer
Knie bewältigen, dann die
Steigung mit Lasten bewälti-
gen. Trotz allem: diese Stei-
gung ist für die Proportion
der Pyramiden wesentlich - und
gewiß war sie es auch, um vor
dem aufschauenden Volk die
erwünschte Würde zu erzeugen.

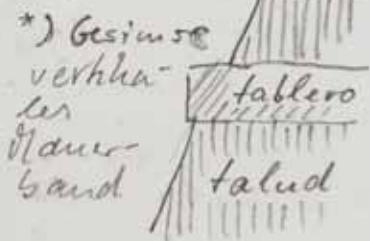
Ein winziger Vogel bewegt sich auf un-
sichtbaren Fixpunkten, die in der Luft
postuliert scheinen, denn in rasender Ge-
schwindigkeit, die Flügel tremulieren wie
bei Libellen, saust er von Fixpunkt zu
Fixpunkt. Wobei er an jedem dieser
Punkte, die eine Elle voneinander ent-
fernt sind, für eine Weile wie regungs-
los innehält.

Heute morgen in der Dunkelheit in
den Dschungel (5.30), um 6.15 Uhr am
Gran Plaza, der im Nebel liegt, die
Kämme der Pyramiden fast nicht sicht-
bar.

Ich bin nicht gerade, was man einen
Naturburschenpremt, aber ich muß zu-
geben, dass mich dieser auf sich selbst
gestellte Wald begeistert.

Die Stufen, an den Ecken die Einkragun-
gen, das Zurücksetzen der Stufen, das leichte
Vorspringen der „tablero“¹⁾, all diese Ele-

mente sind Schattenwerfer und plas-
tizieren die Pyramiden wesentlich
in der Sonne - ohne sie würden die
Monumente im Tageslicht flach er-
scheinen.



No. 28. 1. 08
Tikal

„talud-tablero“ ist die
überall in Mesoamerika
verwendete Bauweise,
bei den Toten, Azteken
und Maya.

Templo I - Gran Jaguar:

Die 3stufige Pyramide am Gran
Plaza ist so vollkommen, dass mir
die Worte fehlen - das Warum
ist mir allerdings anschaulich klar
geworden.

Tikal 29. 1. 08

morgen zurück nach Palenque und weiter
nach Norden

Welch ein Kontrast zum zentralen
Tiefland - erreichte heute über
Toniná SAN CRISTOBAL DE LAS CASAS
(2135m). Die Temperatur bei
meiner Ankunft im Morgengrau-
en: 2°C. Ich muß mich unge-
wöhnen. Im ersten Eindruck macht
die Stadt einen reicheren Eindruck,
erinnert mich etwas an Cuzco/
Perú. Es gibt viele große Innen-
höfe, die die schmalen, stein gepflas-
terten Straßen nach ihren Seiten
hin kammlich öffnen. Nachdem ich
nun von Tikal ausgehend 20 Stun-
den unterwegs war erst mal et-
was Erholung - es gibt viel auszu-
forschen nach einem langen Schlaf.
San Cristóbal de las Casas / 31. 01. 08/00.

Hier also hat sich Cortés niederge-
lassen - in nicht weniger als
einem Renaissancepalast. Der
große Kulturzerstörer:

„Acabar con el alma del Indio“
(die Seele der Indios auslöschten).

Sehr schnell mußten die Eindring-
linge unter dem Zeichen des Kreuzes
Kunde davon haben, dass die
Mayas über eine eigene Kosmo-
logie und Ethik verfügten, die
dem Christentum gar nicht un-
ähnlich war (es gab den Menschen,
der aus Lehm geschaffen wurde,
es gab die Sintflut, ^{kein auszieh. Volk} ~~Paris w.~~). Es war
also ein Leichtes, dass man dem
nicht viel beistimmen konnte, wenn
man es nicht schleunigst vernich-
tete.

Fv. 1.2.02 - San Cristóbal del C.



Wie klein ist der Mensch in diesen
Kathedralen, die das Sediment steter
Tropfen Wassers in Jahrmillionen er-
richtet hat. Gebilde keiner Zeit. Abertau-
sende von Nadeln und Säulen aus
erstarrtem Fließen, das unsichtbar
fließt und sichtbares Bild, erstarrtes,
eingefrorenes Bild des Flusses ist.

Abertausende Nadeln, die Grab- und
Säulen, die hinaufwachsen. Und
dazwischen steht der Mensch mit seinem
weiden, vergänglichen Körper, der längst
zu Staub zerfallen ist, bis auch nur ein
dieser Nadeln oder Säulen einen halben
Zentimeter gewachsen ist.

Nicht weit, von hier aus ein Werk der
Götter zu sehen.

Las Grutas / San
Cristóbal 1.1.08

AQUARIO - Veracruz



Eine sehr ruhige, entspannte Atmosphäre
in dieser großzügig angelegten Stadt, die
sogar über Fußgängerzonen verfügt. Man
spürt schon den Norden des Landes, der
karibische Einschlag ist verschwindend.

Sehr spanisch (Madrid) - Oaxaca, Sa. 2.02.08

All diese Maya / Indigena: schöne
Menschen, aber, wie einst, als die Spanier
kamen, scheinen sie mir auch heute
die Verlierer in den kapitalist. Ge-
sellschaften.

III
Das Leben als Schauspiel der
Götter

Das Leben als Schauspiel eines
Gottes.

Das Leben als Schauspiel des
Geldes.

Monte Alban
Oaxaca 3.2.08



Vom Tempel Norte in Richtung
Tempel del Sur blickend, rechts,
der erste Pyramidenkomplex
(Complejo ...?) besitzt eine propor-
tional vollendete Pyramide.
Alle Elemente, die im toltekischen
Chichén Itzá zum Ausdruck kom-
men (in der großen Pyramide),
sind hier schon vorhanden.

3.02.08

Die zapotekische Skulptur ist
sehr fein gearbeitet. Hier gibt
es auch olmekische Stücke →
La Venta wird mir zeitlich weit
mehr reichen, wenn ich mich für
EL TAJIN entscheide. Oaxaca
3.2.08

MONTE ALBAN



(2)
Spielzeug vor 1700 Jahren
(TEOTIHUACAN)



MONTE ALBAN



Die Straße von Oaxaca über
Orizaba führt durch gebirgige
Landschaften, Karg und manch-
mal sind sie von hochgewach-
senen Kakteen bewachsen,
stehen wie Baumstämme
ohne Astwerk und Laub-Kak-
teenwälder, wie ich sie weiter
sehen habe.

Nun Orizaba erhebt sich der
mächtige Keil des Vulkanes PICO
DE ORIZABA-5700. Ein ergabener
Ausblick, ^{Meter} (der höchste Mexikos)

Ein kleiner Wirbel scheint sich
aus nichts zu formieren - wird
sichtbar durch den Staub, den
er in sich verschlingt. Gegen die
Erde hin blickt er ein tanzen-



ELTAJIN

de Spitze wie ein Bohrer, der eindringen will in das Erdteid aber an der Oberfläche abrutcht.

'Carnaval' in VERACRUZ, die Stadt ist außer sich. Der Hafen gefällt mir. Im Hintergrund, Speisewägen, bilden die Kulisse zu den Dampfschiffen, die vor Anker liegen. Keine verdäunte Touristenatmosphäre

no.
4. 2. 08
Veracruz

Nicht nur wegen dem "Carnaval" ist hier alles auf den Beinen; je später die Stunde vorrückt, um so voller sind die Straßen. Und feilgeboten wird, was an Waren und Unsinn auf der ganzen Welt

produziert wird, von Holzkochlöffeln über Rückenkraultölzer die auch irgendwo einem überdimensionalen Löffel ähneln, Zigarren aus Uuba, natürlich die Handarbeiten der Indigenas, Armbänder, flachrunde, batteriebetriebene Schwester aus Star Wars, ein paar Frauen laufen in weißen Kitteln umher und bieten eine Blutdruckmessung an. Es gibt Hühner, die schlappfliegen sind unterwegs, und selbstverständlich hat sich an jeder Straßenecke eine Art Haidkotter in Form einer mobilen Küche stationiert, um die sich Trauben von Menschen scharen. Die Kleinsten sind natürlich auch mit dabei, wenn es denn dritter Nacht wird. Immer noch ist angenehm warme Luft und vom Meer weht eine Brise frischer. Diese Lust am Leben!
Veracruz 4. 2. 08

Medusen,

Welch ein Körper aus Nichts,
Welch eine rhythmische, peristaltische
Fortbewegung, wie das leuchtende
Sich-lesen und -sehen der at-
menden Brust. In Gruppen schei-
nen sie ein ineinander mond-
falter Sonnen.

(Aquarell) - Uracruz
5.02.08

Noch Tage danach, wenn ich mir
das Bild dieser pulsierenden, laut-
losen Medusen vor gegenwärtige, über-
kommene und das Gefühl, in eine
andere Welt entrückt zu sein.

Diese Bilder will ich in jener wie
'malerisch' ins Bild bringen - Kör-
perhaftigkeit aus Transluzenzität.

Das ist ja auch, was in meinem
letzten Bildversuch ausdrückt. -



Eine merkwürdige Mischung
aus verwunschenem, leicht
zeruntergekommenem Nest
mit - zumindest zu niedrigen-
den - größeren Ambitionen:
ein mindestens hundert Meter
langes, vier Meter hohe Beton-
fries zur Totonakengeschichte,
gespickt mit Vertiefungen der ~~neueren~~ Geschichte,
zieht den Sockel der Dorfbrü-
cke, und weit über ihrem
Türmchen erhebt sich ein acht
bis zehn Meter hohe Totonake
^{in Ausübung}
Faderrituellen Selbstverwendung,
die mit einem Faden mit
scharfen Klängen durchge-
führt wurde, den man einst

durch die Zunge zog.
Ohne Stolz auf die Geschichte der Re-
gion - das alte totonakische El-
TAGIN befindet sich acht Kilo-
meter von der Stadt entfernt -
ist man jedenfalls mit der bei-
exponierten Monumenten nicht.
Außerdem setzen die Menschen
Viertel nach Zwei in die Kirche,
kommen auch Viertel nach Zwei
wieder heraus. Viertel nach Zwei wird
aufgestanden, gefrühstückt, zu Dritt-
tag gegessen, zu Abend gegessen und
ins Bett gegangen. Die Uhr auf
dem Kirchenfirnischen, die Kirche
nennt man liebevoll wie selbstbe-
wußt 'Catedral', zeigt sich von
Viertel nach Zwei ab zu weichen. Aber



Obsidian-Messer →
es gibt Supermärkte, die gut be-
schützt sind.

Papantla 6.02.08
(Hi)

Eierigartig, die Nischenpyramide in
in Tajin, ein völlig anderer Pyrami-
dentyp wie sonst in Mexico, wenn
er auch demselben Bauprinzip von
Mesoamerika (Talud-tablero) folgt.
Die große Pyramide von Edzua
kann mit diesen Monumenten am
nächsten, wenn sie auch durch ihre
Kraggewölbe auf den einzel-
nen Stufen sich unterscheidet.
Dort sind die Öffnungen Eingänge
zu diesen Gewölberäumen, hier
sind sie (nur) Nischen. 365 für
jeden Jahrestag. EL TAJIN 6.2.08



Das Pisseoire heißt Niagara,
beim Betätigen des Pedals schießt
in der Tat wasserfallartig das
Wasser über die Kramik - nur
fließt es nicht ab, sondern irgend-
wann über den Schlüsselrand.
Insofern stimmt der Name na-
türlich und wieder und zweifach.

Zigaretten werden in Mexiko in
der Farmacia verkauft. Nicht nur
dort, sonst könnte man annehmen,
daß sie nur auf Rezept zu be-
kommen wären.

Habe mir ja angewöhnt oft um 5⁰⁰
morgens aufzustehen - hier lebt man
so richtig ab 16⁰⁰ Papantla 6.2.08

19⁰⁰ - Derweil Mexiko D.F., 28
Millionen Menschen Do. 7.02.08





Ich lese auf einer Tafel: LIMPIAS PRE-
HISPANICAS MEX-
Auf dem Platz vor der Kathedrale X
täuchern Bilder suchindianer, mit I
ausladendem Kopfputz, Federn, Lenden-
schurz, viele Armblette um Hals und
Handgelenke, hilflos angeworzelte
Menschenkinder auf unsichtbare
Parasiten aus. Besprüht werden sie
nach der Auswässerung und nach-
dem sie mit allerlei Kräutern gepeitscht
worden sind, mit irgend einer Sub-
stanz aus Sprühdosen Mexico D.F. 8.02.



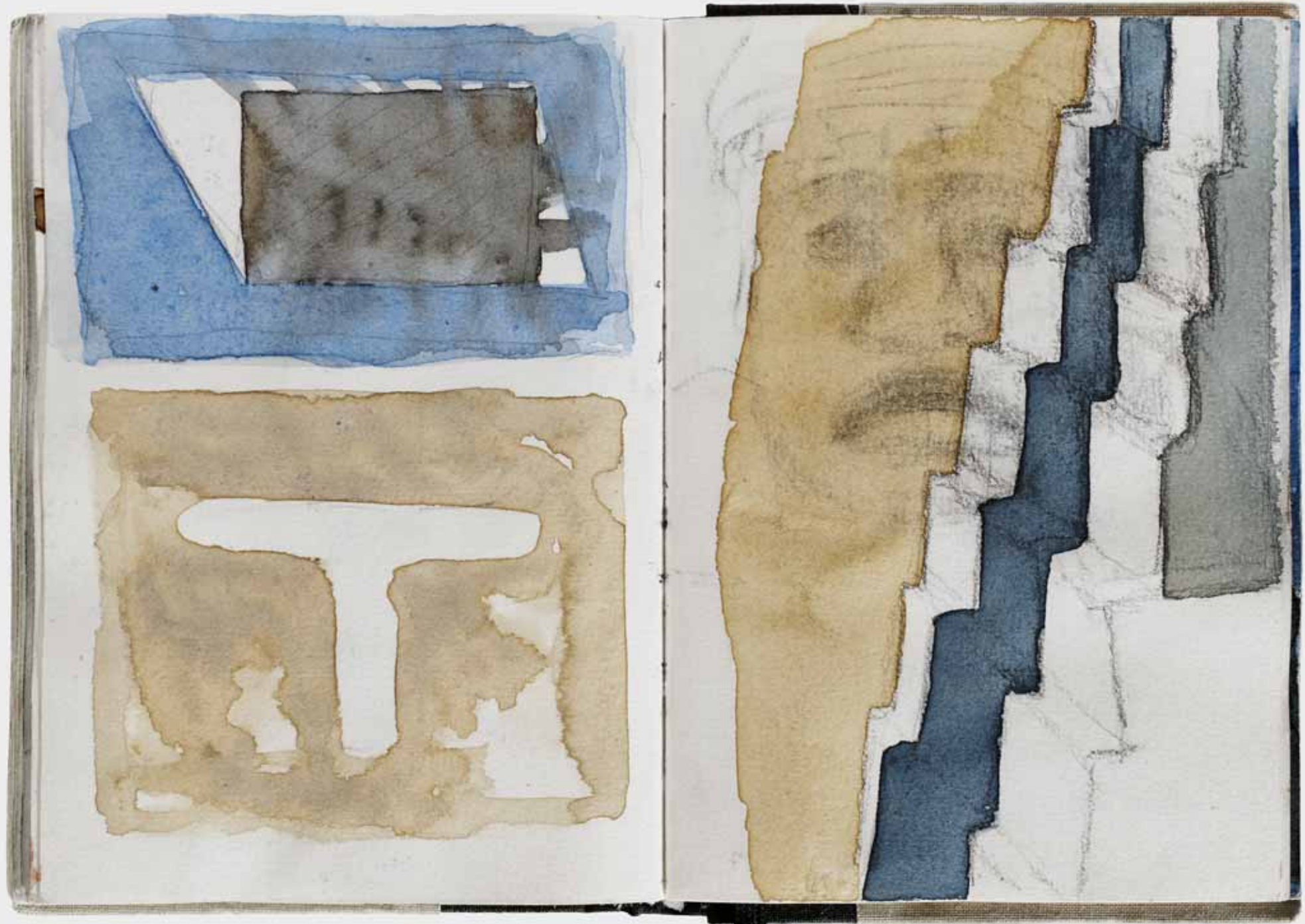
Ohne diese Skulpturen, Stelen,
Keramik, Malereien mit ei-
genen Augen und nicht als Repro-
duktionen - möge sie auch so quali-
tätsvoll wie nur möglich sein - ge-
sehen zu haben, kann man sich nicht
im geringsten eine Vorstellung von
der Großartigkeit dessen machen,
was damals geschaffen wurde.

Museo Antropológico 8.2.08

Der herabkommende Gott (TULUM)







Das Ballspiel hat in ganz Meso-america virtuelle Bedeutung gehabt. Und oft wurde der Verlierer geopfert. Diese Figur dürfte einen Gott des Ballspiels darstellen: in seiner Rechten einen Ball, der auch Symbol der Sonne war, und in seiner Linken das entgegengesetzte Opfer, das Haupt eines Spielers - vielleicht?

Die Mesoamerikaner benutzten kein Rad. Es ist aber anthropologisch belegt, dass das Rad bekannt war. Nun stellt sich die Frage, warum es nicht genutzt wurde beim Bau der Monumente, also im Alltag. Es war Symbol der Sonne wie auch der Ball, damit für profane Zwecke wahrscheinlich unantastbar

Mexico D.F.

Sa. 9.2.08

MONTE ALBAN - XIPE TOTEPEC



TEOTIHUACAN / 10.02.08





TEOTIHACAN - Das also ist
der Grundstein, gelegt von ei-
nem Volk, das niemandem be-
kannt ist und auf dem alle
später kommenden Zivilisatio-



neu aufbauen werden, Toltteken, ^{in Tula}
Zapoteken in Monte Alban, die
Maya im zentralen Tiefland
und die Maya-Toltteken in Yu-
catan, die Totonaken in El
Tajin. |

Dimensionen von ungeheuren
Ausmaß und die Proportionen
der Sonnen- und Mondpyramiden
wie aus dem Nichts ohne Ver-
läufer, wenn man ihr stetes Über-
bauen außer Acht läßt) zur Voll-
kommenheit erhoben.

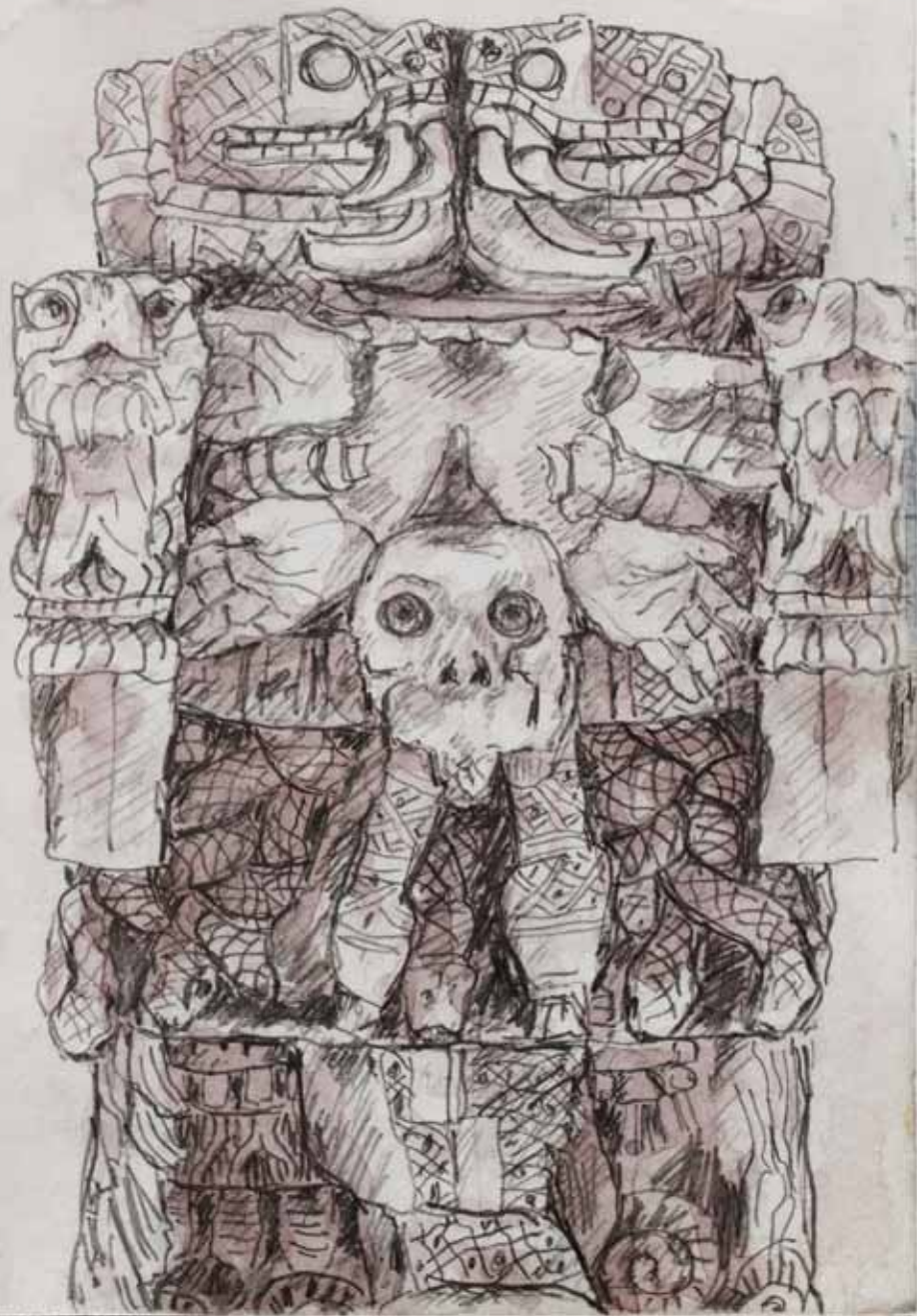
Tagsüber leider sehr überlaufen,
glaubt die Stätte einem Vergnügungs-
park. Die Horden brauchen sogar
auf dem Top der großen Pyramide
einen Müllcontainer. Was für
ein slender Stumpfhirn.

Teotihuacan 10.02.08



ERDMUTTER

COATLIQUE, in diesem
 Mangelener, Erdungehener,
 Erdgöttin ist alles drin, was
 den Menschen beflügelt und
 ihn niederschlägt. Als tonnen-
 schwere Figur aus Figuren, stellt
 sie vor einem, drei, vier Meter
 hoch: die Psyche des Menschen
 in seiner ungeschönten, nack-
 ten Form, die Sonne im Erd-
 mittelpunkt. Und besteht durch
 ihre Naturtöne im Detail und
 ihre Direktheit in der Offenbar-
 rung der menschlichen Ängste
 und Furcht. Du mußt und kann
 sie nur als gewaltig, furchterregend
 schön empfinden, weil sie so direkt die
 Brüchigkeit unserer menschl. Existenz offenbart.



Das Brustschild der Giganten in
Tula, ein:

Schmetterling

Skulpturen

voller Aus-

-strahlung

über die bergige Landschaft.

Mächtige

von Kraft

strahlung

12.02.08



Von hier aus (Tula), dem
Stammgebiet, also haben sich
die Talteken, auf die sich die
späteren Azteken unbedingt
berufen, nach Yucatan (ca 1000
u. Chr.) aufgemacht und die
Puuc Kultur unter die Maya
gebracht (Chichén Itzá / Uxmal /
Kabáh). Es bleibt Theorie
der Archäologen unterstützt
von Mythen über Cetzalcoatl.
→ TULA → die 5 Rüter haben

KARIATIDE - TULA



Giganten → wieder einmal zeigt sich, dass eine Bearbeitung von Kunstwerken nur in der unmittelbaren Anschauung der Originalen überhaupt möglich ist.

Die in einer Reproduktion symbolüberfrachtete COATLICUE, ebenfalls das im Templo Mayor gefundene SONNENRAD, beide gewinnen über alle hölzerne Symbolaussage hinaus in ihrer tonnenidwarer Dimension eine einzigartige hier schauerlich schöne, dort mythische, zentrifugale Kraft. Die GIGANTEN habe ich in den Abbildungen für hölzerner absetzen. //

10

Das letzte Bild von Mexiko: über einer feinen Dunstschicht ^{unverwund-}licher Fische ragt klar und schneegewandert der Popocatepetel in das Band des Himmels, flammteiert von seinem etwas kleineren Zwilling Tlamacos, dessen Kegel braun und schneelos über die Dunstebene ragt, die von der aufgehenden Sonne rosafarben angehaucht ist. So verlasse ich das Land, blide auf die entschwindenden Zwillingeskegel und durch die durchlässige, unter mir sich ausdehnende Dunstschicht, auf ein karges, geschichtsschwangeres Land.

Mexiko → NYC
73. Febr. 2008



▶ Parallel zu diesem Skizzenbuch:
→ No 08.2

Einladung der Josef
and Anni Albers
Foundation - Bethany/
Connecticut

siehe Skizzenbuch:

No ▶ 08.3

13.02
2008

Ankunft in New York - Reste von
Schnee einsiedeln am Straßen-
rand. Regen. Die Frauen Walken
hängen tief in die Straßenschul-
tern - das alles wirkt ohne visuel-
len Reiz

13.2.08
1500

⊗ Fortsetz. von letzter Seite ↷

Dieses Kippen findet im Seh-
prozess oszillierend statt,
und zwar in beide Richtun-
gen:

Vom „reinen Bild“, reiner
Malerei ins Gegenständ-
liche aber auch wiederum
zurück ins „reine Bild“

Und hierin, in diesem
oszillierenden Kippen
kommt zum Ausdruck,
was ich die Fragwür-
digkeit, die Brüchigkeit
des Gebauten nennen
will.

Es wird deutlich, dass die
Dinge und Formen unse-
rer Welt von der Psychologie
unserer Betrachter abhängen. /

▶ Die Kunst, um die
ich mich bemühe ist
natürlich eine Welt-
^{Keine Ideologie}
sicht. Das erste Mo-
ment scheint es Kunst,
was ich mache, Form-
und Farbgebilde und
-konstellationen, für
die einmal der hilf-
lose Begriff des Abstrak-
ten gesetzt wurde. In
meinem Fall heißt das:

ich arbeite unmittelbar
aus den Mitteln der Ma-
leri ^(nicht abstrahierend) heraus. Eben deshalb
erscheint meine Kunst
im ersten Blick, dem Be-
griff des Abstrakten zu
folgen. Worauf es aber an-
kommt. Irjendwann,
wenn das Auge die Kons-
tellationen in einem
Bild durchdringt, kippt
das Bild ins Reale ist
Präsenz unserer Dingwelt. ⊗

